

# Die Hietzinger Grünalternativen

## “Schwarz-Roter Beton” in Hietzing



**Wie der Bezirk an seinen schönsten Stellen  
"zugepflastert" wird . . . . . Seiten 4/5**

### INHALT

Projekt Preyergasse . . . . . **Seite 2**

Kampagne gegen Glücksspiel, Wechsel in der grünen Fraktion . . . . . **Seite 3**

Aus dem Bezirk, Kurzmeldungen . . . . . **Seiten 6/7**

Verkehr, Termine . . . . . **Seite 8**

## Projekt Preyergasse: Befindet sich die Hietzinger ÖVP schon im Wahlkampf?

Im Mai 2008 erschien in der Zeitung der Hietzinger ÖVP ein Artikel unter der Überschrift: "Grüne Betonierer in der Preyergasse". - Dies von der Partei, die in allen Sitzungen gerne von den anderen Fraktionen Fairness einfordert und angeblich um ein gutes Klima bemüht ist und Sachpolitik über ideologische Grenzen hinweg für den Bezirk betreiben will.

Das wollen und wollten wir auch, wir waren und sind bemüht für BewohnerInnen des Bezirks konstruktive Vorschläge in die Bezirksvertretung einzubringen und freuen uns, wenn diese Mehrheiten bekommen und dann auch umgesetzt werden. Dabei möchten wir in erster Linie für Schwächere eintreten, d.h. für Kinder und Jugendliche, ältere Menschen usw. Dafür sprechen unsere Anträge und die Dinge, die dann im Bezirk auch verwirklicht wurden. Leider gelang es uns bisher nicht, die Bezirks-Mehrheit davon zu überzeugen, dass etwa die Grünphasen für FußgängerInnen zu verlängern sind, aber wir bleiben an diesem Thema dran.

Ein großer Wunsch unserer Fraktion war, rechtzeitig über die Nachnutzung der ab 2010/12 frei werdenden Flächen im Bereich Preyergasse/Hofwiesengasse/Lainzer Straße (derzeit Baustelle für den Lainzer Tunnel) in der Planungskommission zu diskutieren und daraus unsere Wünsche an die Stadt Wien zu deponieren. Wir haben dies im Oktober 2006 gemeinsam mit der SPÖ beantragt und hatten dazu mehrere Sitzungen, auch mit zuständigen Planungs-Beamten. Diese wiesen darauf hin, dass sich hier für den Bezirk eine Möglichkeit bietet, den Bereich Lainz/Speising durch innovative Ideen aufzuwerten und beleben zu können.

In unseren Vorschlägen befindet sich KEINE Anzahl etwaig zu errichtender Wohnungen, sondern wir wollten erschwingliches Wohnen möglich machen, d.h. Errichtung unter Verwendung von Wohnbauförderungs-Mittel. Seit etwa 10 Jahren wurden in Hietzing nur noch frei fi-

nanzierte Eigentumswohnungen gebaut, die Preise sind exorbitant hoch. Wir wollen schon seit langem, dass auch in Hietzing, wie in anderen Bezirken, junge Menschen Wohnraum finden, der leistbar ist. Es geht um eine Durchmischung der BewohnerInnen.

Unter anderem bietet sich im Gebiet Preyergasse an, dass neue Wohnformen ermöglicht werden, wie z.B. betreutes Wohnen, etc. Weiters sollen ausreichend öffentliche Grünflächen zur Verfügung stehen, Geschäfte in reduzierter Größe für die Nahversorgung, ein Frauen- und Mädchengesundheitszentrum, ein Treffpunkt für Jugendliche, ein Kindertagesheim etc. Die Bauten sollen barrierefrei und gendergerecht, sowie nach maximalen ökologischen Standards errichtet wer-



Preyergasse: Wohnungen an diesem Standort sind verträglicher als am Rand von Erholungsgebieten.

den. Dazu haben wir die Einbindung der BürgerInnen gefordert und einen breit angelegten ArchitektInnen- und BauträgerInnen-Wettbewerb.

Die meisten unserer Wünsche wurden in das Endpapier aufgenommen. Alle drei Fraktionen (die FPÖ hat alles abgelehnt und nur den Wunsch nach einem Park deponiert) einigten sich auf die Vorgabe von bis zu 10,5 Metern Höhe, damit sollte das Auslangen gefunden werden und es sollen bis zu 100 Wohnungen errichtet werden. Der Vorschlag der SPÖ lautete tatsächlich so: Wir rechnen mit 100 bis 200 Wohneinheiten, die hier Platz finden könnten. Also auch hier keine fixe Vorgabe. Die Diskussion ging um die Gebäudehöhe und nicht über die Anzahl der Wohneinheiten,

denn die ergibt sich ja aus den Wohnflächen. Die Bau-Höhe muss dem vorhandenen Bahndamm und den Oberleitungen angepasst werden, außerdem wird die Höhe eines Bauwerkes durch die Flächenwidmung vorgegeben.

Wieso der Artikelverfasser uns nun als "Grüne Betonierer" beschuldigt, ist nicht nachvollziehbar. Ebenso ist die Unterstellung, dass hier ein riesiger Gemeindebau bzw. Wohnsilo entstehen soll falsch. Ich wohne in dem integrativen Wohnprojekt "Sargfabrik" im 14. Bezirk. Wir haben auf Genossenschaftsbasis 80 Wohnungen errichtet, einige Gemeinschafts- und Veranstaltungsräume, eine ÄrztInnen-Gemeinschaftspraxis, ein kleines Schwimmbad, einen Dachgarten und grüne Innenhöfe. Unsere Anlage wird in vielen Architekturbüchern erwähnt und wird häufig von internationalen StudentInnen-Gruppen besucht. Das bedeutet, auch 100 Wohnungen sind noch lange kein Wohnsilo oder ein riesiger Gemeindebau.

Was sollte also dieser Artikel? Ängste schüren und Vorurteile aufbauen? Wir haben beantragt, dass alle AnrainerInnen und Geschäftsleute rechtzeitig einbezogen werden und dass ein neues, attraktives Viertel entstehen soll, mit ausreichend Grünflächen, begrüntem Dach, etc. etc.

Ganz andere, echte Bausünden bestehen allerdings in Hietzing, wo ganz nahe am Wald- und Wiesengürtel, wie z.B. in der Ghelengasse vor der Lindwurmweide, große Komplexe errichtet wurden. Allerdings handelt es sich hier um Luxus-Eigentumswohnungen, da wird das Wort "Betonierer" seitens der ÖVP wohl nicht fallen. Oder der Neuba-

bau in der Preindlgasse, Ecke Hietzinger Hauptstraße - ebenfalls teure Wohnungen, ebenfalls in einen ehemals schönen Garten hineingeklotzt - usw. usf. Einige Beispiele zeigen wir auf den Seiten 4 und 5.

Wir haben oft genug bewiesen, dass wir gegen Maximalverbauung aus reinem Profitinteresse und damit auch gegen Vernichtung von Grünraum und das Fällen von Bäumen aufgetreten sind. Wir werden weiterhin für geförderten und umweltverträglichen Wohnbau dort wo Bauland besteht, Infrastruktur und die Anbindung an den öffentlichen Verkehr gegeben sind, eintreten - der dafür umso konsequentere Schutz von Grünland und Erholungsgebieten ist dazu kein Widerspruch.

Ingrid Risha, Bezirksrätin

# Kleines Glücksspiel - Großes Unglück

von Stadtrat David Ellensohn



**S**ie sind überall, sie werden täglich mehr, kein Mensch will sie haben: Automatenlokale an jedem Eck. Wiens Straßen sind mit dunkel verspiegelten Automatenlokalen regelrecht zugepfältert. Hinter dem harmlos klingenden Namen "Kleines Glücksspiel", das in winzigen Kojen angeboten wird, verbirgt sich ein gefährliches System, das für Tausende gescheiterte Existenzen, hoffnungslos verschuldete Familien und einen dramatischen Anstieg der Spielsucht steht. Unsere Recherchen haben ergeben, dass es im Zusammenhang mit diesem Automatenglücksspiel zu vielfältigen Problemen und auch Gesetzesverstößen – etwa beim Jugendschutz – kommt.

In fünf Bundesländern ist das Automatenglücksspiel verboten. In Wien, Kärnten, der Steiermark und in Niederösterreich ist dieses Glücksspiel außerhalb der staatlichen Casinos erlaubt. In den

vier Bundesländern, in denen das "Kleine Glücksspiel" zugelassen wurde, hat sich die Zahl der Spielsüchtigen massiv erhöht. Laut Schätzungen von ExpertInnen sind in Wien 28.000 Menschen spielsüchtig, rund 56.000 weitere (mehr als Hietzing EinwohnerInnen hat!) gefährdet.

Die Faktenlage ist eindeutig. Das "Kleine Glücksspiel" zerstört in Wien Jahr für Jahr Tausende Existenzen und Familien.

Die Frage ist hier nicht, ob Wien das "Kleine Glücksspiel" abschaffen soll. Die Frage ist, warum das "Kleine Glücksspiel" in Wien überhaupt erlaubt ist. Ein Hinweis: Der Wiener ÖVP-Chef Johannes Hahn saß lange Jahre im Vorstand des Glücksspielkonzerns "Novomatic/Admiral". SPÖ-Bürgermeister Häupl und ÖVP-Minister Hahn sind ein Herz und eine Seele, wenn es darum geht, dem Glücksspielkonzern "Novomatic/Admiral" in Wien das Geldverdienen leicht zu machen.

Unterstützen Sie unsere Kampagne zur Abschaffung des "Kleinen Glücksspiels" auf [www.ungluecksspiel.at](http://www.ungluecksspiel.at) und erzählen Sie es weiter. Wir schicken Ihnen auch gerne eine Unterschriftenliste zu (Grüner Klub im Rathaus, Tel. 4000/81832).

## Ein Rücktritt aus Leidenschaft, um Aktive nicht aufzuhalten

von Roland  
Vogtenhuber



**D**ie Umwelt und ihre Anliegen kennen keine Grenzen. Permanent muss ich am letzten Stand der Wissenschaft und der Technologie sein. Das alleine verschafft mir gegenüber vielen BezirksrätInnen zwar einen Vorteil im Bereich Umwelt und Technik, ist aber leider mit einem bitteren Beigeschmack versehen. Als Umwelttechniker mit der Aufgabe, neue eben errichtete Biodieselanlagen in Betrieb zu nehmen, bin ich beruflich mehr als eingespannt. Dennoch war ich vom ersten Tage an (2005) mit aller Begeisterung und Leidenschaft Bezirksrat, eingebunden in die Politik des 13. Bezirkes und Vertreter des 13. und 23. Bezirkes in der Landeskonferenz der Wiener Grünen. Die Politik eines Grünen Bezirksrates, wie ich, ist jene, die lokal stattfindet - im Bezirk. Es ist jene mit den Menschen, dem Nachbarn mit dem ich zusammenlebe, ob ich seine politische Einstellung teile oder nicht. Es ist jene des kleinen Parks mit dem Baum, der so viel zu erzählen hätte, der verträumten Villa

die besser renoviert werden soll als abgerissen zu werden. Jene die mehr auf die Erschöpfung aller Möglichkeiten für Kinder aller sozialen Schichten schaut als darauf, ob es sich die Eltern leisten können. Es ist jene Politik, die das Amt vor allem als einen Dienst an der Öffentlichkeit sieht. Mit der Annahme des Mandates nahm ich auch seine Pflichten an. Aber ich sah diese nie als Bürde sondern als Aufgabe und Berufung.

Es ist mir aktuell aber durch meine zahlreichen und längeren beruflichen Auslandsaufenthalte nicht mehr möglich, das Amt eines Bezirksrates mit allen seinen Möglichkeiten und Verpflichtungen in

dem Maße auszuüben, wie ich es für korrekt empfinde. Ein Mandatar, der nie da ist, hält andere Energiegeladene nur auf. Das können sich vielleicht andere Parteien leisten, wir als Grüne wollen es jedenfalls nicht einmal dazu kommen lassen. Mit großem Bedauern teile ich daher mit, dass ich von meinem Mandat als Bezirksrat in Hietzing zurücktrete, um meiner Kollegin Frau Lore Brandl-Berger die Möglichkeit des "Nachrückens" zu geben.

Ich bin überzeugt davon, dass sie, die bereits als engagierte Aktivistin der Bezirksgruppe 13 bekannt ist, den Grünen Hietzing wieder die volle Handlungsfähigkeit und Aktivität zurückgeben wird.

Natürlich werde ich, soweit ich kann, meine Parteigruppe voll unterstützen und stehe jederzeit für Rat und Tat zur Verfügung.

### Wechsel in der Grünen Fraktion



**Dr. Lore Brandl-Berger**, 34 Jahre lang Lehrerin am Gymnasium Wenzgasse, rückt mit Juni 2008 als Bezirksrätin der Hietzinger Grünen (6 Mandate) nach. Unter anderem wird sie im Umweltausschuss aktiv sein. Als Initiatorin und "Motor" des alljährlichen grünen Schulanfangsfest im Hügelpark ist ihr der Kontakt mit SchülerInnen und Jugendlichen ein besonderes Anliegen.

Mit diesem Wechsel ist der Frauenanteil in der Grünen Fraktion auf 66,7% gestiegen (zum Vergleich: SPÖ: 35,7%, ÖVP 35,3%, FPÖ 0%).

# “Schwarz-Roter Beton” in Hietzing

von Bezirksrat Gerhard Jordan

**Wir zeigen an Hand einiger Beispiele, wo und von wem in Hietzing tatsächlich betoniert (und damit gut verdient) wird – bevorzugt am Rand von Erholungsgebieten und in Schutzzonen.**

**Die Mehrheitspartei hat dabei einen “Informationsvorsprung”: Der Geschäftsführer eines im 13. Bezirk sehr aktiven Bauträgers sitzt nämlich seit Jahren auch im Parteivorstand der ÖVP Hietzing...**

## Beispiel Ghelengasse

Am 29. September 2004 beschlossen ÖVP und SPÖ in der Bezirksvertretung Hietzing die Umwidmung des Areals des ehemaligen Privatpflegeheims Ober St. Veit in der Ghelengasse 36-40 (fast direkt an der “Lindwurmwiese”), sodass ein Großteil des dortigen Gartens verbaut werden kann. Mittlerweile entstanden dort 41 Luxuswohnungen und mehr als doppelt so viele Tiefgaragenplätze. ÖVP und SPÖ beschlossen im Bezirks-Bauausschuss am 15. Oktober 2007 auch noch eine Abweichung gemäß §69 Wr. Bauordnung. Die Bauwerber: die “schwarze” Wirtschaftskammer und die “rote” ARWAG. Der Bau: Wie die sprichwörtliche “Faust aufs Auge”.



Vorher



Nachher

## Beispiel ehemalige Wiese nahe der Veitlissengasse



Vor 5 Jahren

Der Bereich des “Lainzer Vorfelds” wurde 1993 und 2004 gegen die Stimmen der Grünen im Gemeinderat umgewidmet. Im Bezirk machten sich ÖVP und SPÖ für zusätzliche Verhüttelungen stark. Das Resultat: An der Stelle einer mit Nussbäumen bestandenen Wiese nahe der Veitlissengasse, nicht weit von der Tiergartenmauer entfernt, entstehen Bauklötze...



Heute

### Beispiel Hietzinger Spitz

An der Ecke Hietzinger Hauptstraße/Lainzer Straße errichtete "Raiffeisen Leasing" in den letzten Jahren ein Bürogebäude, das wesentlich höher ist als das davor dort bestehende ehemalige Länderbankgebäude. Der Gehsteig wird für Schanigärten so stark in Anspruch genommen, dass Fahrgäste der Straßenbahn kaum ausreichend Platz haben.



### Beispiel Unter St. Veit

In der Schutzzone rund um die "Klimt-Villa" in Unter St. Veit wird seit etwa 8 Jahren fleißig gebaut - allerdings nicht die bei der Umwidmung von SPÖ und ÖVP versprochene "Seniorenresidenz", sondern gewinnbringende Wohnungen. Im Bild die Errichtung zweier Anlagen von ÖSW und Raiffeisen Leasing in der Feldmühlgasse (2001).

### Beispiel Ober St. Veit

Die Hietzinger Hauptstraße ist im Bereich östlich der Preindlgasse überwiegend mit Bürgerhäusern aus der Zeit zwischen 1900 und 1911 bebaut. Ein Antrag der Grünen, dort eine Schutzzone einzurichten, wurde zwar angenommen aber noch nicht umgesetzt. Auf Nr. 103, Ecke Preindlgasse, schräg gegenüber dem Sterbehaus des Malers Egon Schiele, befand sich das Gasthaus Spiller, das abgerissen wurde und an dessen Stelle "Raiffeisen Leasing" einen Wohnbau errichtet (siehe Foto). Der selbe Bauträger wird auch eine Wohnanlage in der Einsiedeleigasse 4-6, im alten Ortskern von Ober St. Veit, errichten. Mit Spannung wird erwartet, ob ÖVP und SPÖ auf die Einhaltung des Bebauungsplans (der oberste Abschluss des Gebäudes darf maximal 11 Meter hoch sein) bestehen oder ob eine Ausnahme nach §69 beantragt werden wird.



Die Liste solcher Beispiele ließe sich noch lange fortsetzen...



## Löcher in der Spielplatzwiese ...

### ... sollen Fußball spielende Kinder fernhalten!

**U**nglaublich, aber wahr: in der Laverangasse am neu errichteten Spielplatz, der unter anderem dem Kindergarten in der Gallgasse nutzen soll, werden in die angrenzende Wiese von der MA 42 zwei große Mulden (ca. 4m im Durchmesser und ca. 1m tief) gegraben, damit die Kinder dort nicht Ball spielen!

Dies war von Anfang an geplant und mit der Bezirksvorstehung vereinbart - eine Entscheidung, in die wir als Oppositionspartei - wie auch in viele andere - nicht eingebunden waren. Eine schon lange beschlossene mobile WC-Anlage gibt es hingegen immer noch nicht.

Wie diese Mulden in fertigem Zustand aussehen sollen, weiß ich leider nicht, jedenfalls haben mich schon besorgte Mütter kontaktiert, die darin eine Verletzungsgefahr für kleine Kinder sehen.

Laut "Streetworker" ist dieser Platz für Jugendliche absolut unattraktiv, wird also nur von Kleinkindern und Kindern bis maximal 13 Jahren benutzt, doch auch diese will man vertreiben, nachdem man sie schon von der Fred-Liewehr-Gasse zur Lärmschutzmauer an die Atzgersdorfer Straße verbannt hat. Außerdem wird der Spielplatz nur von den Kindern der umliegenden Wohnhäuser benutzt, denn so attraktiv, dass die Kinder von weit her strömen, ist er wirklich nicht, somit also nicht sehr stark frequentiert.

In welcher Welt leben wir eigentlich, in der auf absurdeste Weise versucht wird, Kinder am Kind sein zu hindern? Offensichtlich hat der Bezirksvorsteher vor eventuellen Beschwerden potenzieller WählerInnen Angst, dass er solch eine Maßnahme setzen lässt.

Dass die Anliegen von Kindern in Hietzing scheinbar nicht so wichtig sind, zeigt

sich auch darin, dass ein auf unsere Initiative im April 2007 eingebrachter All-Parteien-Antrag, in Schönbrunn endlich wieder einen nicht-kommerziellen Kinderspielbereich zu errichten, mit der Aufforderung, sich an die Bundesgärten zu wenden, beantwortet wurde und seither trotz mehrmaligem Nachfragens in der Bezirksvertretung noch immer keine zuständige Person in ein politisches Gremium eingeladen wurde, um diesbezüglich Maßnahmen zu setzen.

Auch den von uns schon vor Jahren beantragten Trinkbrunnen für die Skateranlage an der Wolkersbergenstraße gibt es noch immer nicht.

"Die Jugend wird immer aggressiver" - solche und ähnliche Schlagzeilen sind in der letzten Zeit immer wieder zu hören und zu lesen. Eine kürzlich veröffentlichte Studie des Instituts für Jugendkulturforschung besagt aber, dass sich nicht die Jugendlichen und Kinder verändert haben, sondern die Wahrnehmung und die Sensibilität der Gesellschaft.

Generell zu hinterfragen wäre auch die Praxis der MA 42 (Stadtgartenamt), ständig im Bezirk teure und umstrittene Umgestaltungen (Beispiele: Druskowitz-Park an der Biraghigasse, Platz vor der Dommayergasse, etc.) vorzunehmen, ohne dies mit den (Oppositions-)Fraktionen des Bezirks zu diskutieren. Während die Ausgaben aus dem Bezirksbudget für die MA 42 im Jahr 2007 noch knapp 1,1 Millionen Euro betragen, sollen es laut Vorschlags-Entwurf 2009 fast 1,8 Millionen Euro sein. Wir haben uns im Finanzausschuss vehement dagegen ausgesprochen und fordern mehr Transparenz und Sparsamkeit ein.

Andrea Diawara, Bezirksrätin

### Druskowitz-Park

Nach rund 6 Jahren (!) Diskussion wurde nun endlich der Park an der Biraghigasse nach der in Hietzing geborenen feministischen Philosophin Helene benannt. Im Bild die Initiatorin, Ex-Betriebsrätin Brigitte Roth (links), und Betriebsrätin Andrea Diawara bei der Enthüllung der Gedenktafel am 29. April.



### Kurzmeldungen

#### Klimabündnis-Beitritt

Nach längerem Widerstand konnte die ÖVP nun doch im Umweltausschuss dazu bewegt werden, dem grünen Antrag auf Beitritt Hietzings zum "Klimabündnis Österreich" zuzustimmen. Unser Antrag wird voraussichtlich noch im Juni als All-Parteien-Antrag beschlossen werden.

#### Jagd im Lainzer Tiergarten

Auf Anfragen des Grün-Bezirksrats Walter Frank in der Bezirksvertretung nach den näheren Umständen der Jagd im Lainzer Tiergarten wurden vor 2 Jahren erst nach monatelangem Drängen und nach Einschalten des Gemeinderats Zahlen genannt. Jetzt wird die Ursache dieser Geheimhaltung klar: E-Mails aus dem Umkreis von Ex-Innenminister Strasser (ÖVP) legen die Vermutung nahe, dass

# Hietzinger (Un-)Kultur

Eine kontroverse Diskussion gab es im Finanzausschuss am 15. April 2008. Wie jedes Jahr ging es um die Förderung aus dem Kulturbudget des Bezirks. Hietzing gibt aus seinem Bezirksbudget pro Jahr rund 58.000 Euro für die Förderung von Kulturvereinen aus – eine Tatsache, die durchaus erfreulich ist.

Doch der "Haken" an der Sache ist folgender: Während in nahezu allen anderen Wiener Bezirken die Anträge der diversen Vereine, KünstlerInnen und Initiativen in der Kulturkommission behandelt werden, wird in Hietzing jedes Jahr eine Liste vorgelegt, die vom Bezirksvorsteher erstellt und vom Finanzausschuss nur noch mehrheitlich (also von ÖVP, SPÖ und manchmal auch FPÖ) "abgesegnet" wird. Diesmal wurde eine Summe von 53.000 Euro sogar per "Notkompetenz" vom Bezirksvorsteher ohne jede vorherige Diskussion vergeben (obwohl die Anträge seit langem bekannt sind und es jedes Jahr nur geringfügige Änderungen gibt) – der Finanzausschuss nahm dies mit den Stimmen von Schwarz und Rot zur Kenntnis.

## Kulturmittel für Polit-Selbstbedienung?

Was steckt hinter dieser mangelnden Transparenz? Während in anderen Bezirken, z.B. in den "grün regierten" Neubau und Josefstadt (deren Kulturbudget außerdem

höher ist), unabhängige Vereine gefördert werden, fließt im 13. Bezirk der Großteil des Geldes in die Kassen der partei-nahen Vereine.

Der Kulturverein "Club 13" etwa, dessen Vorstand u.a. der Bezirksvorsteher (ÖVP), seine (ÖVP-)Stellvertreterin, zwei ÖVP-Gemeinderäte (einer als davon als Präsident des Vereins), ein ÖVP-Bezirksrat (als Generalsekretär), eine ÖVP-Bezirksrätin und andere der "schwarzen Reichshälfte" zugehörige Funktionäre (z.B. des Wirtschaftsbunds) angehören, erhält heuer 13.500 Euro (das wären 185.764 "alte Schilling")!

Auch "Kombinationsveranstaltungen wie Kultur/Politik", Diskussionen zu Politikfragen usw. werden damit gefördert – vor allem in Wahljahren eine gute zusätzliche Möglichkeit, "eigene Leute" ins Rampenlicht zu rücken...

Der Kulturverein der SPÖ, in dessen Vorstand sich ebenfalls Prominenz aus Bezirksvorstehung, Gemeinderat und Bezirksvertretung findet, wird mit 13.000

Euro ebenfalls fürstlich gefördert. Der FPÖ-nahe Kulturverein muss sich mit 4.000 Euro "abfinden". Damit fließen mehr als die Hälfte (!) der Hietzinger Bezirkskultur-Mittel an Partei-Vereine – und dies zusätzlich zu der Parteienfinanzierung, die alle Parteien ohnehin erhalten!

Dass diese Unsitte auf Gemeinderatsebene genauso gehandhabt wird – jedes Jahr erhalten z.B. SPÖ-Donauinsselfest und ÖVP-Stadtfest Millionen Euro Subventionen aus Steuergeldern – macht die Sache nicht besser.

## Grüne gegen indirekte Parteienfinanzierung

Wir GRÜNEN sind die einzige Fraktion, die die indirekte Parteienfinanzierung mit "Kultur-Mascherl" seit Jahren kritisiert. Wir wollen uns auch nicht durch "Mitnaschen" in Form der Gründung eines "grünen" Kulturvereins kompromittieren.

Was nicht heißt, dass es nicht immer wieder grüne Veranstaltungen gibt – seien es inhaltliche Diskussionen, Filmabende,

Veranstaltungen wie das alljährliche Schulanfangsfest im Hügelpark, usw. - Doch wir decken die Kosten für diese aus den Mitteln ab, die den Parteien ohnehin zustehen.

Die politischen Mitbewerber sind eingeladen, unserem Beispiel zu folgen – das ohnehin angespannte Bezirksbudget würde es ihnen danken.

Gerhard Jordan



Grünes Schulanfangsfest im Hügelpark – nicht aus den Mitteln des Bezirkskulturbudgets finanziert.

das Forstamt offenbar mehrmals Politiker und hohe Beamte zu Jagden in den Lainzer Tiergarten eingeladen hat. Die Grünen werden eine Anfrage im Gemeinderat zu den näheren Details einbringen.

## Hofpavillon

Der 1896-99 von Otto Wagner errichtete (und heute zum "Wien-Museum" gehörende) "Hofpavillon" an der Schönbrunner Schlossstraße ist in einem schlechten



Zustand, die Metallteile der secessionistischen Überdachung der Zufahrt sind stellenweise von Rost (Foto) zerfressen. Bezirksrat Gerhard Jordan hat im Juni einen Antrag auf Sanierung dieser einst für Kaiser Franz Josef I. und seinen Hof errichteten "Privat-Stadtbahnstation" gestellt.

## Invalidenhauspark

Eine im April eingebrachte grüne Anfrage beschäftigt sich mit den

Bauplänen auf dem Areal des "Invalidenhausparks" an der Hochheimgasse 1/Ecke Stranzenberggasse (eine Bürgerinitiative wehrte sich am Nachbargrundstück gegen Baumfällungen). Im Frühjahr wurden bereits Vermessungen durchgeführt. Gerücheweise soll ein Großgaragenbetreiber das Areal gekauft haben. Die Grünen werden sich gegen eine Umwidmung wehren, um den Parkbereich zu erhalten.

## Hundekot

Ein Antrag der Grünen zeitigte Erfolg: In der stark durch Exkremente verunreinigten Trauttmansdorffgasse, Ecke Wattmannngasse, wurde jetzt ein Automat mit Hunde-Säckchen aufgestellt. Hoffentlich reicht diese Maßnahme auch aus...

# Hetzjagd über den Zebrastreifen !?

**W**ie an vielen Kreuzungen in Wien gibt's auch bei uns in Hietzing Wege über stark befahrene Straßen, die mit Zebrastreifen eine zusätzliche Sicherheit für FußgängerInnen bringen oder suggerieren sollen. Rein rechtlich wären FußgängerInnen ja an unregelmäßigem Übergängen, auch Kreuzungen, geschützt.

Etwas anders verhält es sich, wenn die Kreuzung geregelt ist: Vor allem ältere Personen und Kinder fühlen sich gestresst, wenn sie die andere Straßenseite nicht bei "Grün" erreichen können. Und sie werden auch bewusst in den Stress getrieben!

Eines der vielen Beispiele in Hietzing: Die Ampel über die Hietzinger Hauptstraße bei der BAWAG am Ende der Maxingstraße, wo die Grün-Phase nur rund 8 Sekunden dauert. Unser Antrag, dies zu ändern, wurde der Verkehrskommission zugewiesen und dort "endgelagert". Geschehen ist bedauerlicherweise bisher nichts.

Vor einiger Zeit vermeinte ich sogar Folgendes von einem für den Verkehr Verantwortlichen (MA 46) gehört zu haben: "Dann zahn die Oiden wenigstens a bissl an und gengan ned so langsam über d' Stroßn...".

Sind die Grünen mit Gedanken und Forderungen für unsere schwächsten VerkehrsteilnehmerInnen rückwärtsgerichtet, VordenkerInnen oder überhaupt völlig daneben?

Es gibt zum Glück VerkehrsplanerInnen, die gleichberechtigte Mobilität - also auch der Schwächsten unserer Gesellschaft - als Menschenrecht bezeichnen. Recht haben sie!

Walter Frank, Bezirksrat

## TERMINE

**Treffen der grünen Bezirksgruppe:** jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80, 1130 Wien.

**Nächste Sitzung der Hietzinger Bezirksvertretung:** Mittwoch, den 17. September 2008 um 18 Uhr, Großer Festsaal des Amtshauses (Hietzinger Kai 1-3, 1130 Wien). ZuhörerInnen sind willkommen!

**Sprechstunden der grünen BezirksrätInnen:** nach Vereinbarung (Tel. 4000/81832, BR Gerhard Jordan). E-Mail: hietzing@gruene.at

Samstag, 30. August 2008:  
**Grünes Fahrradgeschicklichkeitsfahren für Kinder** von 5-13 Jahren im Rahmen des Hietzinger Bezirksfests. Beginn 10:30 Uhr, Preisverleihung 15:30 Uhr. Ort: Fasholdgasse (zwischen Altgasse und Trauttmansdorffgasse). Von 10 bis 16 Uhr bieten

wir auch einen kostenlosen Fahrrad-Check (in Zusammenarbeit mit "Ciclopia") an!

Donnerstag, 11. September 2008, 12-17 Uhr, Hügelpark: 4. **"After School Lounge"** der Hietzinger Grünen. - Das alljährliche grüne Fest zum Schulbeginn. Mit "Wuzzler", Beratung "achtungliebe", Spielen, Clown, Musik, Info...

Samstag, 20. September 2008: Aus Anlass des "Autofreien Tags" (22.9.) findet eine **Rad-Sternfahrt zum Karlsplatz statt**. Der Treffpunkt für die HietzingerInnen ist um 13:30 Uhr bei der Kirche Am Platz. Genaueres ist der Homepage <http://wien.gruene.at> rechtzeitig zu entnehmen.

**Grüner Hietzinger Frauenstammtisch:** jeden 1. Donnerstag im Monat um 19 Uhr im Don-Bosco-Haus/Wintergarten, St.-Veit-Gasse 25.

Die nächsten Termine: 11. September 2008 (2. Donnerstag): Thema **"Lyrik von Frauen für Frauen"**. Bringen Sie Ihre Lieblingsgedichte mit!

2. Oktober 2008: **Büchertauschmarkt**  
 6. November 2008: Thema **"Was können wir von Rosa Luxemburg für heute lernen?"**

4. Dezember 2008: Wir feiern **3 Jahre Hietzinger Frauenstammtisch**.

Kontakt: [frauen.hietzing@gruene.at](mailto:frauen.hietzing@gruene.at)

**Treffen der Bezirksgruppe jeden 1. und 3. Mittwoch des Monats um 19:30 Uhr im Restaurant "Asienvilla", Auhofstraße 80, 1130 Wien. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!**  
<http://hietzing.gruene.at>

Die Hietzinger Grünalternativen Nr.2, Sommer 2008; bei Unzustellbarkeit an: Die Grünen Hietzing, Postfach 268, 1131 Wien, Zulassungsnummer: GZ02Z031850M, Erscheinungsort Wien, Verlagspostamt: 1070 Wien, P.b.b.

- Bitte schicken Sie mir Ihre Zeitung regelmäßig zu.
- Bitte nehmen Sie mich in Ihren Verteiler für den grünen "E-Mail-Newsletter" auf.
- Ich möchte Mitglied der Grünen werden.
- Ich bin an einer grünen Jugendgruppe in Hietzing interessiert.

NAME:

ADRESSE:

TEL./E-MAIL:

Postgebühr  
zahlt  
Empfänger

An die  
 Grüne Alternative  
 Bezirksgruppe Hietzing  
 Postfach 268  
 1131 Wien